

12. Kathrine wird ein fleißiges und ordentliches Kind.

Der kleine Hans, sagte Kathrine einmal zu ihrer Mutter, kann wohl weiter gar nichts thun, als schlafen, schreien, essen und trinken? — Nein, sagte die Mutter, weiter kann er jetzt nichts thun; aber merkst du wohl, daß er alle Tage klüger wird? Er sieht nun nach allem, er streckt seine Händchen darnach aus; er freut sich, wenn ihm Vater die Uhr vorhält, er greift nach dem Tyras, und jauchzt vor Freuden; er fängt auch an, zu sprechen. Sieh, so war es mit dir auch, als du noch eben so klein warest. Jetzt, als ein Mädchen von fünf Jahren, kannst du schon deine Hände gebrauchen, und allerlei damit vornehmen, das konntest du nicht, als du noch so klein und schwach, wie Hans, warest. Aber nun mußt du auch deine Hände immer besser gebrauchen lernen, damit ich nicht so oft die Klage höre: ach, mir wird die Zeit so lang! Darum gebe ich dir jetzt allerlei zu thun, und du thust es auch gewöhnlich recht gern; aber manchmal, wenn es dir zu schwer vorkommt, oder ein wenig Mühe macht, bist du mürrisch bei der Arbeit, z. B. vorgestern, als ich dir Erbsen zu verlesen gab, und gestern, als du den Sack auftrennen solltest. — Kathrine gestand mit Beschämung, daß sie nicht immer recht willig gewesen sey, wenn die Mutter